

THE ROAD TO GOD KNOWS WHERE

aka: NICK CAVE AND THE BAD SEEDS - THE ROAD TO GOD KNOWS WHERE

BRD 1990

R/K: Uli M. Schüppel.

P: Mick Harvey, Uli M. Schüppel. Für die Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB).

S: Frank Behnke.

T: Lucian Segura, Martin Steyer.

D: Nick Cave and The Bad Seeds, Mick Harvey, Blixa Bargeld, Thomas Wydler, Gareth Jones, Kid Congo Powers, Roland Wolf.

Gedreht: Februar bis März 1989; Erscheinungsdatum: 1990, Mute Films, German Film-Academy, uMs-Studios

92min, 4:3, Schwarzweiß.

Gott, Tod, Leid, Drogen, Liebe, Wahnsinn – all das sind Motive, die in den Texten Nick Caves immer wieder erscheinen. Ihnen verdankt er sein düsteres, depressives Image, das ihn seit dreißig Jahren in allen Rollen begleitet, die er nicht nur als Musiker, sondern auch als Schauspieler und selbst als Schriftsteller in der Musik- und Filmlandschaft spielt. Musikalisch-stilistisch setzt Cave Ende der 1970er Jahre mit seiner Band *The Boys Next Door*, die sich später in *The Birthday Party* umbenennen, in der frühen Punkszene an. Mit zusätzlichen Elementen aus Rock und Blues und seiner einzigartigen Stimme hat er mit seiner 1984 gegründeten, bis heute bestehenden Band *The Bad Seeds* – benannt nach dem Film *THE BAD SEED* von Mervin LeRoy (1956) über ein Kind, das mordet – seine ganz eigene Richtung gefunden.

In *THE ROAD TO GOD KNOWS WHERE* werden Cave und The Bad Seeds von Uli M. Schüppel, einem Studenten der Berliner dffb, auf der Amerikatournee im Februar/März 1989 begleitet. Der Film zeigt den ermüdenden Touralltag mit seinem ewigen Kreislauf von Tourbus, Hotel, Soundcheck, Backstagezeiten, Konzert, Interviews und am Ende die Weiterfahrt im Tourbus. Die Routine scheint für Cave erdrückend, da der kreative Prozess des Musikmachens immer wieder unterbrochen wird. Auch wenn er im Tourbus die Zeit für die Musik nutzt, wird er auch dort von einem unhandlich großen 1980er-Jahre-Mobiltelefon mit Interviewwünschen belästigt. Gegen Ende des Films fasst Cave das Gezeigte bei einem Interview der *CNN Los Angeles* in Worte: „Interviews, Fotosessions, Soundchecks, Busreisen, Geschäftskonferenzen. Damit komme ich nicht so gut klar. Als Musiker. Dabei geht so viel Zeit drauf“. Und genau jene Müdigkeit scheint sich körperlich auf Cave aufzuprägen, der oft zutiefst depressiv wirkt und lustlos sein Pflichtprogramm erledigt. Das sowieso schon düstere Image des Sängers wird so noch mehr verstärkt. Wenige entspannende Momente beim Musikmachen im Tourbus, beim Witzeln *backstage* über Groupies oder – als besonderes Highlight des Films – ein Tanz zu Madonnas *Papa Don't Preach* vor einem Soundcheck lockern das Bild auf. Auch ein ganz unverkrampft-positiv wirkendes Interview in Los Angeles bei dem lokalen Sender KCRW öffnet mit einer lässig wirkenden, jedoch ganz meisterlichen Akustikversion von *The Mercy Seat* einen Blick auf die Musik der Gruppe, die so ganz anders ist als jener Eindruck von Müdigkeit.

Regisseur Schüppel hat nicht nur das Konzept des Films entwickelt, sondern ist gleichzeitig Regisseur und Kameramann. Bis auf einige Konzertmitschnitte, die mithilfe eines Stativs in Augenhöhe mit Cave aufgenommen wurden, arbeitete man zumeist mit einer Handkamera. Der Sound ist durch das handliche Equipment unglücklicherweise ungefiltert, weshalb bei den Busfahrten etwa durch Rauschen oder bei größeren Menschenansammlungen durch die gleiche Lautstärke aller Stimmen das Verfolgen einzelner Aussagen erheblich erschwert wird. Der Vorteil der Handkamera ermöglicht es jedoch, mit wenig Aufwand und somit fast unbemerkt die Geschehnisse aufzunehmen, ohne sich stark einzumischen. Auch brisante Gespräche wie eine Verhandlung mit den Veranstaltern – es geht um eine vertraglich eigentlich zugesicherte größere Anlage – oder der Beschluss, dem Monitortechniker zu kündigen, können so gezeigt werden. Es scheint, als werde die Kamera zu keinem Zeitpunkt der Aufnahmen bemerkt. Nur ein einziges Mal wird diese Unmittelbarkeit gebrochen und ihre Authentizität in Frage gestellt: Als Nick Cave und einige andere in einem sehr kleinen und engen Fahrstuhl stehen, heißt es nach einer Weile: „We gotta act!“ („Wir müssen schauspielern!“).

Überraschenderweise ist der Film in Schwarz-Weiß gedreht, was sich der monotonen Stimmung des Touralltags und dem melancholisch-apathischen Charakter des Protagonisten anzuschmiegen scheint. Bei Konzerten entsteht so ein fast vollständig verdunkeltes Bild, das Umrisse der Figuren nur erahnen lässt. Der Film erinnert mit seinen oft verwackelten Schwarzweiß-Bildern im Tourbus an frühere dokumentarische Filme von einflussreichen Musikern wie Bob Dylan in *DON'T LOOK BACK* (USA 1967, D.A. Pennebaker) oder auch an die Beatles in dem fiktiven Film *A HARD DAY'S NIGHT* (Großbritannien 1964, Richard Lester), der einen Tag im Leben der Beatles zeigen soll. Die Stimmung aber, die *THE ROAD TO GOD KNOWS WHERE* ausstrahlt, steht in krassem Kontrast zu den älteren Beispielen, geht es doch nicht um gute Laune und übermütige Scherze, sondern um den ernüchternden Pflichtteil einer Tournee neben den Konzerten (die meisten Auftritte werden darum auch nur angespielt). Der Musiker steht unter den Bedingungen der Tournee in einem zwanghaft wirkenden Mechanismus von Routinen und alltäglichen Arbeiten. Langeweile und Gleichgültigkeit regieren die Tage, für Kreativität existieren keine Freiräume. Letztlich weiß auch Cave selbst um die Diskrepanz von Alltag und Konzert: „Es ist ein sehr eingegengtes Leben. Auf die Bühne zu kommen heißt, die Kandare wegzwerfen, den Sattel abzuwerfen und in eine Katharsis zu rennen, in unverfälschte Gefühle auszubrechen. Abwerfen, befreien, läutern. Eine Läuterung der Sinne.“

(Katharina Derlin / Kerstin Bittner / Patrick Niemeier)

Diskographie von Nick Cave and the Bad Seeds:

Singles:

- 1984: In the Ghetto
- 1985: Tupelo
- 1986: The Singer
- 1988: The Mercy Seat
- 1988: Deanna
- 1990: The Ship Song
- 1990: The Weeping Song
- 1992: I Had a Dream, Joe
- 1993: What a Wonderful World (mit Shane MacGowan)
- 1994: Do You Love Me?
- 1994: Loverman
- 1994: Red Right Hand
- 1995: Where the Wild Roses Grow (mit Kylie Minogue)
- 1996: Henry Lee (mit PJ Harvey)
- 1997: Into My Arms
- 1997: Are You the One That I've Been Waiting For?
- 2001: As I Sat Sadly By Her Side
- 2001: Fifteen Feet of Pure White Snow
- 2001: Here Comes the Sun
- 2003: Bring It On
- 2003: He Wants You/Babe, I'm On Fire
- 2003: Rock of Gibraltar
- 2004: Nature Boy
- 2004: Breathless/There She Goes, My Beautiful World
- 2005: Get Ready for Love
- 2008: Dig, Lazarus, Dig!!!
- 2008: More News from Nowhere

Alben:

- 1984: From Her To Eternity
- 1985: The First Born Is Dead
- 1986: Kicking Against the Pricks
- 1986: Your Funeral ... My Trial
- 1988: Tender Prey
- 1990: The Good Son
- 1992: Henry's Dream
- 1993: Live Seeds
- 1994: Let Love In
- 1996: Murder Ballads

1997: The Boatman's Call
1998: The Best of Nick Cave and The Bad Seeds
2001: No More Shall We Part
2003: Nocturama
2004: Abattoir Blues/The Lyre of Orpheus
2005: B-Sides & Rarities
2007: Abattoir Blues Tour
2008: Dig!!! Lazarus, Dig!!!

Literatur:

Texte von Nick Cave:

And the Ass Saw the Angel. London: Black Spring Press 1989, 272 S.

Salomé. Rudolstadt: Burgart-Press 1995, 32 S.

Der Tod des Bunny Monro. Köln: Kiepenhauer & Witsch 2009, 320 S.

Complete Lyrics 1978-2007. London: Penguin 2007, 460 S.

Meet me at the center of the Earth. Ed. by Kate Eilertsen & Dan Cameron. San Francisco: Yerba Buena Center for the Arts 2009, 240 S.

Texte zu Nick Cave:

Brokenmouth, Robert: *Nick Cave - the Birthday Party and other epic adventures*. London [...]: Omnibus Press 1996, 222 S.

Cangioli, Andrea / Scalise, Maria Alessandra: *Nick Cave*. Roma: Stampa Alternativa [...] 1995, 95 S.

Dax, Maximilian: *The life and music of Nick Cave. Eine illustrierte Biographie*. Übers. von Ian Minock. Berlin: dgv 1999, 174 S.

Johnston, Ian: *Bad seed. The biography of Nick Cave*. London: Abacus 1996, viii, 344 S.

Welberry, Karen (ed.): *Cultural seeds. Essays on the work of Nick Cave*. Burlington, Vt. [...]: Ashgate 2009, ix, 216 S. (Ashgate Popular and Folk Music Series.).

Empfohlene Zitierweise

Derlin, Katharina / Bittner, Kerstin / Niemeier, Patrick: The Road to God Knows Where. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.3 (2010), S. 399-402, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2010.5.p399-402>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.